

[Verein](#) » [Jahresrückblicke](#) » [Archiv 2020](#)

Nachberichte 2020

Haslach im Kinzigtal

700-Euro-Spende an Kaleb und BUND



Das Haslacher Repair-Cafè (siehe Info-Box) hat im vergangenen Jahr einen Überschuss in Höhe von 700 Euro erwirtschaftet. Dieser Betrag wurde komplett

gespendet: eine Hälfte ging an den BUND Mittleres Kinzigtal, die andere an den Verein Kaleb – Hilfe für Kambodscha.

Hanni Schaeffer, die Vorsitzende des Vereins Naturkost Kiebitz und Barbara Offenburger vom Team des Repair-Café trafen sich am Dienstag mit dem Vorsitzenden des BUND Mittleres Kinzigtal, Karl-Heinz Wössner, und der Vorsitzenden von Kaleb, Christine Salbeck, zur symbolischen Spendenübergabe.

Wössner berichtete, dass im Durchschnitt etwa 25 Menschen pro Termin das Repair-Café im evangelischen Gemeindehaus in der Haslacher Mühlenstraße besuchen. Im vergangenen Jahr seien 470 Reparaturen erledigt worden – in erster Linie von Elektrogeräten, aber auch von Textilien und Fahrrädern.

Aus Dankbarkeit über ihre reparierten Geräte geben viele Menschen eine Spende. Darüber hinaus wird bei den Terminen auch Kaffee und Kuchen angeboten. „Dadurch kommt auch noch was ins Kässchen“, sagte Wössner.

Wenig optimistisch

Normalerweise ist das Repair-Café immer an jedem dritten Samstag im Monat geöffnet. Angesichts der steigenden Corona-Fallzahlen wurde der Oktober-Termin allerdings bereits abgesagt und auch in Hinblick auf den November-Termin ist Wössner wenig optimistisch.

Salbeck freute sich sehr über die Spende für Kaleb, denn der Verein ist durch die Corona-Pandemie in einer schwierigen Lage.

Komplett ausgefallen

Normalerweise bewirbt der Verein bei den Warentauschtagen, dem Fastenessen des Sozialausschusses der Katholischen Pfarrgemeinde und auch bei Hochzeiten, doch „seit März sind die Veranstaltungen komplett ausgefallen“, erzählte Salbeck.

Der Verein unterstützt Kaleb Kambodscha, eine registrierte christliche Nichtregierungsorganisation (NRO) in Phnom Penh, die den Ärmsten der Gesellschaft hilft und mit ihnen gemeinsam eine nachhaltige Zukunft erarbeitet.

Der anfängliche Dienst unter Straßenkindern führte zum Aufbau von Programmen, um post- und präventiv dem Problem der Obdachlosigkeit begegnen zu können.

Obdachlosenhilfe und Kinderpatenschaften

Kaleb bietet in Kambodscha folgende Leistungen an: Obdachlosenhilfe, eine Kinderwohngruppe für ehemalige Straßenkinder und Kinder aus gewalttätigen Familien, Familienunterstützung, Kinderpatenschaften, Studentenhilfe sowie Selbsthilfegruppen für Kinder und Erwachsene.

Um diese Angebote weiter aufrecht erhalten zu können, sei jede Spende willkommen – zumal auch Spenden von Firmen durch die Corona-Krise rückläufig

sein. Auch neue Mitglieder zu generieren sei derzeit schwierig. Weitere Infos zu Kaleb gibt es auf der Internetseite:

Info

Reparieren statt wegwerfen

Der BUND Mittleres Kinzigtal und Naturkost Kiebitz haben 2017 das Haslacher Repair-Café ins Leben gerufen. Ein Repair-Café ist ein Ort beziehungsweise eine Veranstaltung zum gemeinsamen Reparieren von Elektrokleingeräten, Textilien, Fahrrädern, Kleinmöbeln oder Spielzeug. Ehrenamtliche Helfer, die die nötigen Kenntnisse zur Reparatur solcher Gegenstände mitbringen und ihre Fähigkeiten für das Projekt zur Verfügung stellen, treffen sich mit Besitzern, die sich nicht alleine zu helfen wissen. Wer einen Gebrauchsgegenstand, Kleidung oder Spielsachen mit kleinem Defekt hat, kann diese Dinge zum Repair-Café mitbringen und sich dort am Empfang registrieren lassen.

Eventuelle Wartezeiten kann man bei Kaffee und Kuchen überbrücken. Wenn man an der Reihe ist, lässt man sein Gerät reparieren beziehungsweise legt unter Anleitung des Fachkundigen selbst Hand an. Das Ganze ist kostenlos.

Dieser Bericht erschien im Offenburger Tageblatt am 29.10.2020

Autorin: Maria Benz

Bericht vom 09. September 2020, Schwarzwälder Bote

Veränderung beginnt »im Kleinen«

Klimawandel im Kinzigtal | Haslacherin berichtet, wie jeder Einzelne ein wenig nachhaltiger leben kann

Haslach. Für den Klimaschutz entscheidend sind Weichenstellungen von Politik und Wirtschaft. Doch jeder Einzelne kann mit seinem Konsum- und Alltags-Verhalten einen Beitrag leisten. Der Schwabo hat mit der Haslacherin Fenja Wöhrle gesprochen, wie Klimaschutz im Kleinen aussehen kann. Die angehende Grundschullehrerin wirkt seit 2019 im Vorstand der Verbrauchergemeinschaft »Kiebitz« in Haslach mit.

Frau Wöhrle, wer klimafreundlicher leben will, weiß oft nicht, wo er anfangen soll. Was ist Ihrer Ansicht nach ein guter Ansatzpunkt?

Die Ernährungsweise und das Einkaufsverhalten sind große Bereiche im Alltag. Ich habe das Glück, im Garten meiner Eltern selbst Gemüse anzubauen zu können. Naturgemäß gibt es im Moment mehr zu ernten als verbraucht wird. Das Überangebot an beispielsweise Tomaten wird verarbeitet zu Soße, Zucchini und Paprika lege ich ein. Beim Einkauf werden fast ausschließlich biologische, saisonale und regional angebaute Lebensmittel bevorzugt, die nicht verpackt sind. Was meine Garderobe angeht, finde ich viel auf Kleidertauschbörsen oder im Secondhandladen. Gerade für Kinder gibt es zahlreiche Flohmärkte, bei denen ich jedes halbe Jahr für meinen Sohn Levi viel kaufe. Davon abgesehen haben etliche Marken mittlerweile ein umweltfreundlicheres Konzept entwickelt. Ich achte in jeglicher Beziehung auf Nachhaltigkeit und stelle auch mein Waschmittel selbst her. (Anleitung siehe Info)

Bieten die eigenen vier Wände ebenfalls Potenzial für ein klimafreundliches Leben?



Fenja Wöhrle achtet im Alltag darauf, nachhaltig zu leben. Das betrifft auch den Einkauf von Kleidung für Sohn Levi. Foto: Jehle

Im Gespräch mit Fenja Wöhrle

Auf jeden Fall! Die Holzböden unserer Wohnung sind mit Marseiller Seife behandelt. Im gesamten Wohnbereich legen wir Wert auf natürliche Materialien. Auch Levis Spielsachen sind nach

Kochen mit Deckel oder das Licht ausschalten, wenn es nicht benötigt wird. Weniger ist oftmals mehr, gerade im Haushalt.

Bedeutet ökologisch leben automatisch Verzicht auf Komfort?

Vernünftiges Maß halten und grundlegende Dinge beachten geht auch, ohne den Wohlstand aufzugeben. Die Frage ist halt, ob der immer weiter wachsen muss mit noch größeren Autos und Häusern, um einige Beispiele zu nennen.

Finden Sie, dass Politik und Wirtschaft ausreichend für den Klimaschutz tun?

Da ist schon einiges passiert, aber nicht genug. Auch wenn ich als Konsumentin über meinen ökologischen Fußabdruck nachdenke, braucht es politische Strategien zur Bekämpfung des Klimawandels. Auch um mehr Menschen zu

erreichen und damit effizienter zu sein. Manche Entscheidungen von Politik und Wirtschaft haben meinem Gefühl nach einen profitorientierten Beigeschmack.

Fallen da einzelne, individuelle Handlungen und Aktionen überhaupt ins Gewicht?

Es sind schon die kleinen Dinge, die »nach oben« signalisieren, dass sich im Großen etwas ändern muss, eine Art Kraft von »unten«. So ist ja auch der Bioladen Kiebitz entstanden. Neben dem Verkauf gesunder Lebensmittel wird die ökologische Landwirtschaft und der schonende Umgang mit Ressourcen gefördert. Wir führen Waren-, Kleider- und Pflanzentauschtag durch, veranstalten Vorträge, Filmabende und Kochkurse rund um Gesundheit und Naturschutz. Für eine kleine Stadt wie Haslach können wir ein großes Sortiment

an Bio-Produkten anbieten, die deutlich unter dem Preisniveau anderer Naturkostläden liegen. Das funktioniert halt nur aufgrund der Vereinsform.

■ Fragen: Evelyn Jehle



diesen Gesichtspunkten angeschafft worden - und gewickelt wird mein Sohn mit Öko-Windeln. Außerdem haben wir mit unserem Verhalten in unseren vier Wänden auch einen wichtigen Einfluss auf den Energieverbrauch. Das beginnt mit dem Stromanbieter und setzt sich im täglichen Umgang mit dem Verbrauch fort. Wir beziehen Öko-Strom und achten auf so banale Dinge wie

INFO

Waschmittel selbst herstellen

Etwa 500 Milliliter Wasser zum Kochen bringen, ein halbes Stück Kernseife dazugeben und 2 Esslöffel Soda. Falls ein Duft gewünscht wird, kann dies mit einigen Tropfen ätherischem Öl erreicht werden. Entstehende Ausflockungen der Kernseife können abgeseiht und wieder verwendet werden. Die Konsistenz des Waschmittels kann nach Bedarf mit heißem Wasser korrigiert werden.

Exotischer Malkurs fordert Kindern viel Kreativität ab
Sommerspaß / Afrikanische Tiere stehen im Mittelpunkt /
Paustechnik macht das Ganze etwas schwierig



Künstlerische Kreativität und Ideenreichtum ist am Montagvormittag im Werkraum der Steinacher Georg-Schöner-Schule gefragt gewesen. Sieben Mädchen und drei Jungen im Alter zwischen sechs und elf Jahren malten unter der Anleitung von Fenja Wöhrle vom Haslacher „Kiebitz“ e.V. afrikanische Tiere auf Leinwand.

Das Thema „Afrikanische Tiere in ihrer natürlichen Umgebung“ gefiel den Sommerspaßlern, die am Montag mit großem Eifer bei der Sache waren. Fenja Wöhrle von der Ökologischen Verbraucher-Gemeinschaft „Kiebitz“ e.V. hatte zahlreiche Bücher mitgebracht, die es den Kindern erleichtern sollten, sich ein afrikanisches Tier auszusuchen um sich darauf zu konzentrieren. Motive wie Löwe, Giraffe, Gepard, Erdmännchen und auch Zebrafinken wurden ausgewählt, und schon konnte das Malen beginnen. Erstmal wurde mit den Acrylfarben rot-gelb ein Sonnenuntergang oder mit grün-braun-blau wie Sahara, Wasserstelle und Regenwald die Leinwand als Hintergrund bunt bepinselt. Während diese trocknete waren Technik und Feinmotorik gefragt, denn es stellte sich als gar nicht so einfach heraus, zum Beispiel einen Löwen bis ins kleinste Detail abzuzeichnen. Doch mit Hilfe von Fenja Wöhrle, die den Kindern unter anderem beim Mischen der

Farben oder beim Malen der Motive mit Rat und Tat zur Seite stand, klappte das hervorragend. Mittels einer alten Paustechnik wurde die Rückseite des Blattes, auf dem das Tier porträtiert worden war, dann mit schwarzer Kohle bemalt. Die schwarze Seite mussten die Kids jetzt auf die in bunten Farben leuchtende Leinwand legen, um das Tier mit einem Bleistift nachzumalen. „Passt auf, dass das Papier nicht verrutscht“, mahnte Wöhrle, die mit Lob wie, sehr schön, super und gut macht ihr das, nicht sparte. Das „Pausen“ gestaltete sich allerdings als etwas schwierig. Auch Geduld haben ist dabei wichtig gewesen. Mit ihren einzigartigen und wunderschönen Kunstwerken, die künftig das Zuhause der Sommerspaßler schmücken werden, machten sich die zehn Kinder nach drei Stunden ganz stolz wieder auf den Heimweg.

Bericht im Offenburger Tageblatt am 4. September 2020

Text und Fotos: Sybille Wölfle

„Alles hier ist Hobby!“ – Naturkost Kiebitz e.V. besichtigt den Schmalzenhof



Am **Samstag, dem 18.01.2020**, machten sich zahlreiche Mitglieder des Kiebitz e.V. und andere Interessierte auf den Weg zur Besichtigung des Schmalzenhofs in Hofstetten. Nach der Begrüßung durch die Vereinsvorsitzende, Hanni Schaeffer, gab der Besitzer Heinrich Neumaier ein paar grundlegende Informationen zur Geschichte des Hofes und seiner Bewirtschaftung. Er wurde 1597. gegründet. In den mehr als 400 Jahren seines Bestehens wurde er immer wieder umgebaut, saniert und erweitert. Erst 1936 wurde der Doppelhof aufgelöst und das gesamte Anwesen von der Familie Neumaier gekauft.

Als einziger Vollerwerbslandwirt des Ortes bewirtschaftet Heinrich Neumaier zusammen mit seiner Frau und ihrem Sohn den Hof, Zu diesem gehören 83 ha Grünland und 32 ha Wald. Einen Schwerpunkt bildet die Tierhaltung. Zurzeit werden etwa 40 Limousin-Mutterkühe nach EU-Bio-Richtlinien gehalten. Ihre Kälber werden im Alter von acht bis zehn Monaten geschlachtet und selbst vermarktet. Drei eigene Bullen übernehmen die Deckung der Mutterkühe. Der Rundgang führte die Gäste durch den Kuhstall, der über den Winter allen Tieren genügend Raum bietet. Gleich daneben befindet sich der Pferdestall. Mit den sieben

stolzen ‚Schwarzwälder Füchsen‘ durften die Besucher hautnah Kontakt aufnehmen. Nicht alle Tiere zeigten sich allerdings gleichermaßen davon begeistert! Die Zuchtpferde werden auch geritten und als Kutschenpferde eingesetzt.

Der Weg führte an den neunzehn Schweizer Sennenhündinnen vorbei, die alle mit lautem Gebell begrüßten. Sie dienen der Aufzucht von Welpen, die bereits wenige Wochen nach ihrer Geburt den Besitzer wechseln.

Herr Neumaier zeigte den Anwesenden auch die Schlachträume. Dadurch, dass die Schlachtung auf dem eigenen Hof erfolgt, gibt es keine weiten Wege zurückzulegen. Dadurch empfinden die Kälber vor der Schlachtung weniger Stress, was sich wiederum positiv auf die Qualität des Fleisches auswirkt.

Eine Perle des Hofes bildet die Vesperstube, die erst im letzten Oktober in Betrieb genommen wurde und für bis zu 60 Besucher beherbergt. Es fiel den Gästen nicht schwer sich vorzustellen, wie gemütlich ein Abend mit einem Bauernvesper hier in netter Gesellschaft sein musste! Der Besucherrundgang fand seinen Abschluss im Verkaufsraum, in dem Häppchen zum Probieren gerichtet waren. Herr Neumaier erläuterte, dass in seinen Wurstwaren z.T. auch Schweinefleisch verarbeitet wird, das von einem befreundeten Landwirt aus Kippenheimweiler stammt.

Zum Dank für die informative und beeindruckende Führung überreichte ein Vorstandsmitglied des Vereins Kiebitz e.V. den Hofbesitzern eine Kostprobe aus dem Bioladen.

Das Engagement der Familie Neumaier wurde von allen Gästen bewundert. Der Begriff Freizeit ist ihr wohl eher ein Fremdwort. Bewundert wurde auch die Kreativität, neue Ideen zu entwickeln und der ungeheure Mut der Familie, immer wieder neue Investitionen zu tätigen, um den Betrieb konkurrenzfähig zu erhalten. Die Familie arbeitet gerne auf dem Hof und mit viel Herzblut. Als Herr Neumaier die Hundezucht als das besondere Hobby seiner Frau bezeichnete, ergänzte sein Sohn Matthias ganz beiläufig: „Alles hier ist Hobby.“

Angelika Spitzmüller

Bildunterschriften:

Foto 1: der Laufstall hat Platz für 50 Mutterkühe

Foto 2: der Hof liegt auf 500m ü.d.M. und bietet einen tollen Blick ins Kinzigtal

Foto 3: Angelika Spitzmüller, Kiebitz-Vorstandsmitglied, überreicht ein kleines Dankeschön an Familie Neumaier

Schauen Sie sich doch auch die [Nachberichte von 2019](#) im Archiv an.

Naturkost Kiebitz e.V.

Am Schafsteg 3

77716 Haslach

Öffnungszeiten

Mo 9.00 Uhr - 13.00 Uhr und 15.00 Uhr - 18.30 Uhr

Di 9.00 Uhr - 13.00 Uhr und 15.00 Uhr - 18.30 Uhr

Mi 9.00 Uhr - 13.00 Uhr **nachmittags geschlossen**

Do 9.00 Uhr - 13.00 Uhr und 15.00 Uhr - 18.30 Uhr

Fr 9.00 Uhr - 13.00 Uhr und 15.00 Uhr - 18.30 Uhr

Sa 9.00 Uhr - 13.00 Uhr **nachmittags geschlossen**

Telefon 07832-4397

Telefax 07832-976224

info@kiebitz-haslach.de

Kontakt

[Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Cookie-Richtlinie](#) | [Sitemap](#)